



Universität Bremen



United Nations Environment Programme
Division of Technology, Industry, and Economics
Sustainable Consumption & Production Branch

Erfahrungsbericht

Praktikum bei UNEP-DTIE in Paris 2007/2008

Verfasst am 10.07.2008

von:

Philip Strothmann
Eichenkamp 36
49205 Hasbergen

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	2
2. Vorbereitung	2
3. Anreise	3
4. Wohnungssuche	3
4.1. Die Arrondissements	4
4.2. Hilfreiche Adressen bei der Zimmersuche:	4
4.3. Garant/ Dossier	5
4.4. CAF	5
4.5. Miete	6
5. Versicherungen	6
6. Bank	6
7. Handy	7
8. Festnetz/Internet	7
9. Metro/ Bus/ SNCF	7
10. Velib	8
11. Bürokratie/ Service	8
12. Praktikum	8
12.1. Praktikumssuche	8
12.2. Praktikum - UNEP-DTIE	9
12.3. Praktikum - Finanzierung	10
13. Paris - Erasmusleben	10
14. Schlussbemerkung	11

1. Einleitung

Moin alle zusammen,

da ich vor meinem Praktikum bei der UN (United Nation Environmental Programme - Division of Technology, Industry and Economics) ein Semester in Frankreich studiert habe, gestaltet sich für mich der Übergang vom Studium zum Praktikum, dass ebenfalls in Paris stattfand recht einfach. Die folgenden Informationen beziehen sich daher sowohl auf das Erasmus-Semester, wie auch auf mein Praktikum.

Als Politikstudent stand für mich schon zu Anfang des Studiums fest, dass ich ins Ausland gehen wollte. Zum Einen wegen der „Erasmus-Erfahrung“ an sich, zum Anderen aber auch, weil ich später möglichst international arbeiten möchte. Ein Auslandsaufenthalt macht sich bei der Bewerbung gut und ausserdem hat man die Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse auszubauen.

Warum Frankreich, warum Paris? Nun, Frankreich als Land hat mich schon immer gereizt und war mir von vielen Urlauben bekannt. In dem Land selbst zu leben stellt allerdings noch eine ganz andere Dimension da. Das es Paris sein sollte war ebenso klar, denn wer Frankreich ein wenig kennt, weiß, dass sich alles nach Paris richtet und da ich in eine „Großstadt“ wollte, war die Entscheidung leicht.

Nun stand also fest, es sollte im fünften Semester nach Paris gehen. Anfang 2007 bewarb ich mich dann für den Platz an der Université Paris 8 und begann mit den Vorbereitungen für das Auslandssemester.

Das ich im Anschluss ein Praktikum in Paris machen wollte, stand für mich ebenso klar fest. Neben dem Aspekt, dass Land noch von einer ganz anderen Perspektive kennenlernen zu können stand natürlich auch die Möglichkeit, noch länger in Paris bleiben zu können im Vordergrund.

2. Vorbereitung

Grundsätzlich sollte ich anmerken, dass ich in der Schule Französisch nur als dritte und freiwillige Fremdsprache hatte, meine Sprachkenntnisse also eher bescheiden waren. Während des Zivildienstes habe ich dann zwei VHS-Kurse gemacht und in Bremen am Institute Français 3 Kurse belegt, um meine Kenntnisse auszubauen. Nun würde ich behaupten, dass ich zwar ganz gut Französisch spreche, meine Grammatikkenntnisse sind allerdings ausbaufähig... ;-) Um also nicht auf meine Kurse in Frankreich für mein Studium in Bremen angewiesen zu sein entschied ich, mein Studium in Bremen komplett durchzuziehen bevor ich nach Frankreich gehen würde. Anders ausgedrückt, im vierten Semester habe ich doppelt so viele Kurse belegt wie „normal“, so dass ich, als ich nach Frankreich ging, alle Kurse belegt hatte und mir nur noch die Bachelorarbeit fehlte. Hierbei sei aber angemerkt, dass das in keiner Weise notwendig ist, allerdings sehr praktisch. Soviel zur universitären Vorbereitung.

Von Anfang an war mir klar, dass meine Entscheidung für Paris gleichzeitig eine Entscheidung gegen meinen Geldbeutel war. Anders ausgedrückt, Paris ist verdammt teuer. Aber dazu später mehr. Sinnvoll ist es mit Sicherheit, vorher zu Arbeiten und sich ein gewisses Polster anzulegen, damit man nicht schon nach 2 Monaten kein Geld mehr hat...

Was man auf jeden Fall beachten sollte, sind die Anforderungen die an einen bei der Wohnungssuche gestellt werden. Insbesondere das „Dossier“ gilt es schon in Deutschland vorzubereiten, da man sonst doch große Probleme bei der Wohnungssuche bekommen wird. Dazu mehr in Punkt 4.3 :-)

3. Anreise

Hat man nun alle Vorbereitungen getroffen und ist zur Abreise bereit, stellt sich die Frage des wie. Hier gibt es von Bremen aus mehrere Möglichkeiten. Leider gibt es die Direktverbindung von Ryanair nicht mehr, so dass man sich, wenn man fliegen möchte, nach teureren Alternativen umsehen muss. Eine Alternative zum Flugzeug ist dann die Bahn.

Hier hat man mehrere Möglichkeiten. Wer günstig nach Köln kommt, kann von da aus den Thalys nehmen. Das ist ein Gemeinschaftsunternehmen der deutschen, belgischen, niederländischen und französischen Bahn und fährt in knapp 4 Stunden von Köln über Brüssel nach Paris (Gare du Nord). Wer Glück hat, findet auch hier Special-Angebote für 10-15€, ansonsten bietet sich das Smileys Ticket an, das pro Hin- und Rückfahrt 29€ kostet. Langsamer, aber noch entspannter ist der Nachtzug von Hamburg aus. Dieser fährt zwar gute 10-12 Stunden, allerdings startet er abends in Hamburg und man kommt morgens um halb zehn mehr oder weniger entspannt in Paris (Gare du Nord) an :-)
Natürlich kann man da die günstigen 29€ Tickets für den Sitzwagen nehmen, ich würde allerdings empfehlen 10€ mehr zu investieren und einen Liegewagen buchen! Absoluter Vorteil des Bahnfahrens (neben dem Umweltaspekt) ist die Möglichkeit, soviel Gepäck mitnehmen zu können wie möglich... ;-)
Hierbei sei angemerkt, dass ein guter Treckingrucksack eindeutige Vorteile gegenüber Koffern oder Tragetaschen hat, da man sich damit um einiges entspannter durch die Metro bewegen kann (nur ganz ganz wenige Stationen haben Aufzüge/Rolltreppen, viele Treppenstufen dagegen gibt's immer...).

Als letzte Variante bleibt dann noch das Auto. Hierbei nur ein kleiner Tipp, auch wenn euch der Routenplaner durch Belgien schicken will, fährt durch Luxemburg! Das ist wesentlich entspannter, denn man hat keine verrückten Belgier die von links und rechts einem vor der Nase rumbiegen... ;-)

4. Wohnungssuche

Wenn es DAS Thema überhaupt gibt, dann ist es dieses. Die Wohnungs-/Zimmer-/WG-Suche stellt in Paris so ziemlich alles in den Schatten, was man sonst irgendwo anders schon erlebt hat. Nicht umsonst heißt es, dass, wer in Paris es geschafft hat, eine (bezahlbare) Bleibe zu finden, abgehärtet ist und wohl überall auf der Welt auch Erfolg haben wird ;-)
Ok, erst die Erfahrungen, dann die Tipps:

Da ich vorher noch einige Hausarbeiten schreiben und ein wenig Geld verdienen musste, fuhr ich erst am zehnten September nach Paris um mit der Wohnungssuche zu beginnen. Das Hotel für die kommenden DREI Wochen Suche hatte ich im Internet gefunden und stellte sich als günstig und gut heraus: Le Montclair, mitten im 18. Arrondissement am Fuße des Montmatre gelegen, hab ich dort pro Nacht zwischen 18-25€ für ein Bett im

Dorm gezahlt. (www.montclair-hostel.com) Kleiner Tipp, nutzt nicht das Internet des Montclair (2€/halbe Stunde) sondern geht über die Strasse in die Bibliothek Clinancourt, da gibt's gratis W-Lan ;-)

4.1 Die Arrondissements:

Da meine Uni in Saint-Denis, einem Vorort im Norden von Paris, liegt, habe ich mir eine Bleibe in den nördlichen Arrondissements gesucht. Empfehlenswert ist sicher das 18., das einem neben Montmatre auch Multikultiflair bietet und recht günstig ist. Gerade die Arrondissements im Nordosten (19./20.) sind auch sehr günstig, haben allerdings keine gute Anbindung nach Saint-Denis. Sehr gut wohnen lässt es sich natürlich im 8. oder 9. allerdings ist es da auch recht teuer. Im Süden finden sich viele Angebote, da sich dort auch die meisten Pariser Universitäten befinden. Wo man sich die Wohnung sucht, sollte man davon abhängig machen, wo man studiert bzw. arbeitet, auch wenn das Metrosystem super ist, aber umso weniger man fahren muss, umso länger kann man schlafen... ;-)

4.2 Hilfreiche Adressen bei der Zimmersuche:

Internet:

www.colocation.fr
www.appartager.fr
www.kijiji.fr

Agenturen:

Union Nationale des Maisons d'Etudiants
2, rue de la Roquette
75011 Paris
www.umme-asso.com
Metro: Bastille

Office des Services Etudiants
11-13 rue Serpente
75006 Paris
www.leclubetudiant.com
Metro: Saint Michel

Allô Logement Temporaire
64, rue du Temple
75003 Paris
<http://www.allo-logement-temporaire.asso.fr/>
Métro: Hôtel de Ville/Rambuteau

Schwarze Bretter:

L'Eglise americaine
65, Quai d'Orsay
75007 Paris
www.acparis.org

Metro: Invalides/Alma Marceau oder RER: Pont d'Alma

L'Eglise suédoise
9, rue Médéric
75017 Paris
www.svenskakyrkanparis.com
Metro: Courcelles

Zeitungen:

Particulier à Particulier (PAP)
www.pap.fr

FUSAC
www.fusac.fr

So, die Adressen sollten euch weiterbringen. Bei den Internetseiten sollte man die paar € investieren und sich einen Login kaufen, denn nur so kommt man an die Kontaktadressen. Grundsätzlich ist es auch da ebenso wie bei den Zeitungsanzeigen und den Anzeigen an den Schwarzen Brettern so, dass, wer nicht fünf Minuten nach dem Erscheinen der Anzeige anruft, meistens kein Glück hat. Frustrierender Weise sitzt man so tagelang am Telefon und hat das Gefühl, man kommt keinen Millimeter weiter, da man nicht mal ein Vorstellungsgespräch bekommt. Das Problem lässt sich mit den Agenturen umgehen, dafür wird man dort aber auch entsprechend zur Kasse gebeten. Eins der großen Probleme in Paris: Der Garant und das Dossier:

4.3 Garant/ Dossier:

Wer in Paris eine Bleibe finden will braucht Glück und oder einen französischen „Garant“, also jemand, der die Bürgschaft für einen übernimmt. Doch auch, wenn man damit nicht dienen kann, sollte man ein Dossier vorbereiten, vielleicht wird es ja auch ohne französischen Bürgen akzeptiert. Enthalten sein sollte:

- Ausweiskopie vom Wohnungssuchenden
- Immatrikulationsbescheinigung
- Ausweiskopie des Bürgen (z.B. Eltern)
- RIB (Relevé d'Identité Bancaire -> Nachweis, dass das Konto existiert)
- Nachweis über Wohneigentum des Bürgen (Hausbesitzurkunde/ Mietbescheinigung)
- Rechnung vom Stromanbieter
- Einkommensnachweis des Bürgen

Da es in Deutschland kein RIB gibt, hat die Bank meiner Mutter einfach eine Bescheinigung darüber erstellt, dass es das Konto so gibt ;-). In Frankreich werden Rechnung von EDF (Stromanbieter) meist als Wohnsitznachweis akzeptiert, ein deutsches Äquivalent kann also nicht schaden, falls der eigene Name drauf steht!

4.4 CAF

Die Caisse Allocation Français (CAF) ist für das Aide Personnalisée Logement (APL), die Wohnungsbeihilfe, zuständig. Sollte man also endlich ein Bleibe gefunden haben, steht als

nächster Schritt der Antrag auf Wohngeld bei der CAF an. Im Gegensatz zu den Erfahrungen meiner Freunde hat das bei mir erstaunlich reibungslos geklappt (war aber auch das einzige, was geklappt hat...) So bekam ich ca. 100€ pro Monat an Wohngeld, was meine 600€ Miete etwas linderte. Der Betrag richtet sich hierbei stark nach der Wohnsituation, wer ein sehr kleines Zimmer hat, die Toilette auf dem Flur oder sich ein Zimmer teilt, bekommt entsprechend höhere Zuschüsse.

Im Übrigen bleibt noch anzumerken, dass die CAF nach einem gewissen Zeitraum eine internationale Geburtsurkunde verlangt! Diese sollte man sich also schon vor Beginn des Auslandsaufenthalts ausstellen lassen.

4.5 Miete

Grundsätzlich ist es so, dass der Wohnungsmarkt in Paris einfach mal eine absolute Katastrophe ist. So zahlt man für die so genannten „Chambre de Bonne“ (alte Dienstmädchenzimmer mit 9-13 qm unterm Dach) gut und gerne 450-500€! Ich habe nach drei Wochen Suche eine WG mit einem Franzosen gefunden, wohnte im 18. Arrondissement zwischen Jules Joffrin und Porte de Clinancourt und zahlte 600€. Das ist super, dafür das wir 60qm hatten! Grundsätzlich sind also Mieten zwischen 500-800€ normal und keine Ausnahmen. Wer sucht sollte sich auch die Anzeigen immer ganz genau durchlesen... Schönes Beispiel: „Offre logement gratuit à JF mince CONTRE RELATION AMOUREUSE!“ Da sollte man dann direkt zuschlagen, falls man ins Anforderungsprofil passt... :-D

5. Versicherungen

Ganz wichtig und in Frankreich obligatorisch ist die private Hausversicherung, die Assurance Logement Etudiant. Diese kann man für 13€/Jahr recht einfach und unkompliziert unter www.assurances-etudiants.com abschliessen. Wer sich rundum versichern will, sollte mal beim DAAD vorbei gucken. Die bieten ein sehr gutes Paket aus Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung an :-)

6. Bank

Wer nun APL bei der CAF beantragen will braucht spätestens dann ein französisches Konto. Dies zu eröffnen ist allerdings alles andere als einfach. Ich jedenfalls hatte damit einige Probleme. Größtes Problem für mich (und das nicht nur bei der Bank) war der Wohnungsnachweis. In Paris muss man grundsätzlich und überall nachweisen, dass man auch wirklich da wohnt, wo man nun wohnt. Wer denkt, der Mietvertrag würde da ausreichen, sieht sich getäuscht. Gerne genommen werden Rechnungen von EDF (Strom) oder France Télécom, doch wer ein Zimmer mietet, verfügt über selbiges nicht. Damit beginnt das Problem. Denn nun braucht man nicht nur eine Ausweiskopie des Vermieters (und zwar will der Bankangestellte die Kopie SELBST machen, nix von wegen Scan etc.) sondern auch noch eine handschriftliche Erklärung des Vermieters, dass man auch wirklich in der Wohnung wohnt! Was ein Aufwand... Grundsätzlich muss man schon sagen, dass alle immer recht bemüht sind, aber die Bürokratie einem trotzdem gut Steine in den Weg legt! Ich hab mein Konto bei der BNP Paribas, was eigentlich kostenlos sein sollte... Tja, trotzdem zahle ich gerade 5€ Gebühren pro Monat (soviel zum Thema es funktioniert sonst nix...). Mittlerweile hab ich herausgefunden, dass das Konto wohl im ersten Jahr nur kostenlos ist, wenn man sich von einem Kunden der Bank werben lässt.

Also mal gucken, ob ich das doch noch erstattet bekomme... Ansonsten kann man wohl an der Uni selbst auch auf dem Campus bei einer Bank dort ein Konto eröffnen, das ist da wohl etwas unkomplizierter. Aber in Frankreich ist eigentlich nix unkompliziert ;-)

7. Handy

Gerade wer auf Wohnungssuche ist, braucht ein Handy. Die mit Abstand günstigste Variante bietet die Prepaid-Karte von Virgin. Doch bei den üblichen Minutenpreisen (40ct/Minute) wird man da recht schnell arm. Also sollte man sich schnellst möglich einen Vertrag zulegen. Dafür braucht man allerdings ein Konto... Nun gut, auch hier bietet Virgin (die im Übrigen das Netz von Orange nutzen) das beste Angebot, wenn man kein Handy braucht. Für 17€ bekommt man pro Monat 40 Minuten in alle Netze und kostenlose SMS, ebenfalls überall hin :-). Das ist ok und im Gegensatz zu allen anderen Anbietern ist der Vertrag jederzeit wieder kündbar. Abschliessen kann man das in den zahlreichen The Phonehouse Shops, die über ganz Paris verteilt sind. Dummerweise ist auch da bei mir was schief gelaufen und ich habe erst jetzt, 10 Monate nach Abschluss des Vertrags, mein Geld zurück bekommen - aber immerhin :-). Wichtig noch, die Karten zum Aufladen der Prepaidkarte von Virgin gibt es meistens auch nur in den The Phonehouse Shops, die Tabakläden haben die meistens nicht. Dumm auch, dass man seine Nummer von der Prepaidkarte nicht in den Vertrag umwandeln kann!

8. Festnetz/Internet

Ohne Internet geht heutzutage fast nichts mehr. Zwar gibt es in Paris an fast jeder Ecke ein offenes W-Lan (was man unterwegs wunderbar nutzen kann), allerdings hat die eigene Leitung doch entscheidende Vorteile. Wie auch in Deutschland gibt es in Frankreich eine Unzahl an Kombinationsangeboten, die irgendwie alle mit „box“ enden :-). Es gibt die Freebox, die Orangebox, die SFRbox, die Wanadooobox und so weiter und so fort. Im Preis von knapp 30€ ist dann neben einer Internetflatrate meistens noch eine Telefonflatrate für Europa und andere Länder enthalten, sowie zahlreiche TV-Sender. Das beste Angebot stellt hierbei die NEUFbox da, die für 29,90€ allem alles bietet und als großen Vorteil gegenüber den anderen Anbietern keine Mindestvertragslaufzeit hat :-). Wie auch den Handyvertrag, bekommt man die NEUFbox beim The Phonehouse Shop um die Ecke oder online unter www.neuf.fr.

9. Metro/ Bus/ SNCF

Das Metrosystem in Paris ist einfach unschlagbar gut ausgebaut und wird pro Tag von Millionen genutzt. Wer als Student für ein Jahr nach Paris geht, sollte sich auf jeden Fall die Carte Imagine R zulegen. Diese kostet (Tarifstufe 2 - geht bis Université Saint Denis!) pro Monat ca. 30€. Insgesamt bezahlt man 9 Monate, die Sommermonate sind gratis. Neben dem Kostenaspekt ist die Carte Imagine R auch sonst sehr praktisch, da man mit ihr diverse Vergünstigungen z.B. in Kinos bekommt. Klasse auch, dass man am Wochenende alle Tarifzonen gratis erkunden kann :-). Wer nur für ein Semester kommt, wird sich mit der Monatskarte, anfreunden müssen. Die ist etwas teurer, aber auch noch im Rahmen. Auch diese ist mittlerweile nur noch als „Passe Navigo“ erhältlich und für dessen Beantragung ist dann sowohl Photo als auch Wohnungsnachweis nötig! Unter der Woche fahren alle Metros bis 1 Uhr, Freitags, Samstags und Sonntags bis 2 Uhr. Darüber hinaus fahren die Noctilien, die Nachtbusse, die einen immer irgendwie nach Hause bringen :-). Infos: www.ratp.fr

10. Velib

Wer einen Passe Navigo (Carte Imagine R oder Carte Orange) besitzt, profitiert von der Zusammenarbeit der RATP mit dem Velib-Service. Velibs sind die Fahrräder die man sich überall in Paris ausleihen kann. Die Stationen befinden sich in einem Abstand von 300 Metern, so dass man eigentlich fast immer ein Velib findet. Das Jahresabo kostet 29€ und hat den Vorteil, dass man die erste halbe Stunde gratis fahren kann (und wer fährt schon länger...) www.velib.paris.fr So hat man für 29€ ein perfektes Bewegungsmittel um sich durch Paris zu bewegen :-). Immer schön darauf achten, dass das Velib auch wirklich wieder an die Station angedockt ist, sonst erlebt man eine böse Überraschung, wenn man auf einmal 35€ für 12 Stunden Nutzung zahlen soll... Was mich gleich zum nächsten Thema bringt:

11. Bürokratie/ Service

In Frankreich funktioniert alles etwas langsamer als in Deutschland. Wer aus Deutschland kommt wird an einer französischen Supermarktkasse erstmal ein wenig Geduld üben, denn da wird erstmal nett mit der anderen Kassiererin geschnackt, dann gemächlich die Einkäufe durchgezogen und dann kassiert. Wobei die Franzosen auch erst in Ruhe ihre Einkäufe einpacken, bevor sie bezahlen... Darüber hinaus ist die Bürokratie in Frankreich unschlagbar. Auch wenn die Regel noch so sinnlos ist, die wird durchgesetzt! In machen Fällen hilft es dann doch, einmal etwas lauter zu werden, was ich in Deutschland noch nie gebraucht habe, in Frankreich aber doch häufiger zum Einsatz kam...

12. Praktikumssuche

Nun, wie auch in Deutschland, sollte man sich auch in Frankreich so früh wie möglich um einen Praktikumsplatz bewerben. Interessant hierbei, dass in Frankreich ausser einem „Lettre de motivation“ und einem CV nix weiter mitgeschickt wird. Weder Zeugnisse noch andere Referenzen sind gefragt. Auch beim Motivations- bzw. Anschreiben sollte man sich kurz fassen und auf keinen Fall mehr als eine Seite schreiben. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass sich das sonst niemand durchliest!

Grundsätzlich findet sich in Paris ein recht breites Angebot an Firmen, die Praktika anbieten. Hilfreich hierbei kann auch die deutsch-französische Handelskammer sein. Wer eher was im geisteswissenschaftlichen Bereich sucht, hat auch zahlreiche Institute und Forschungseinrichtungen an die man sich wenden kann. Grundsätzlich werden sehr gute Französischkenntnisse vorausgesetzt, wobei fast alle Franzosen mittlerweile auch Englisch sprechen. Zudem finden sich viele internationale Organisationen in Paris, deren Arbeitssprache sowieso Englisch ist.

Ich hatte mir nun in den Kopf gesetzt, ein Praktikum im Umweltbereich zu machen, wenn möglich auf Englisch. Dies hatte den Hintergrund, dass ich zwar flüssig französisch spreche, schreiben aber eine ganz andere Herausforderung ist - gerade wenn man dann Pressemitteilungen oder ähnliches auf einmal verfassen soll. Also habe ich per Google Paris nach Umweltorganisationen durchforstet und mich sowohl bei den französischen große Organisationen wie WWF oder Greenpeace bzw. Amis de la Terre beworben als auch bei der OECD und bei UNEP. Das ein Teil des UN Umweltprogramms in Paris sitzt, war mir bis dato nicht bewusst und selbst vielen Parisern unbekannt. Da die Franzosen etwas langsam sind, ist es ok, nach zwei Wochen ohne Antwort sich mal zu erkundigen,

ob die Bewerbung eingetroffen ist. Im Übrigen sind E-Mail Bewerbungen auch in Frankreich mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme. Nachdem ich fast nur Absagen erhalten habe, habe ich am Ende doch noch das große Los gezogen und war 48 Stunden nach meiner Bewerbung bei UNEP als Praktikant „eingestellt“ :-)

12.1 Praktikum - UNEP-DTIE

Joa, UNEP-DTIE steht für United Nations Environmental Programme - Division of Technology, Industry and Economics und ist sozusagen die „Wirtschaftsabteilung“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Ich bin dort dann im „Sustainable Consumption and Production“ Branch gelandet und kann mich mittlerweile als Experte im Metall-Bereich bezeichnen ;-) Aber dazu gleich mehr.

Die erste Woche hat mich erstmal vollkommen überfordert (und das kommt ganz ganz selten vor!) Dies hatte damit zu tun, dass ich einfach mal überhaupt keine Einführung bekommen habe, sondern als erstes direkt mal 2 Millionen € in einem Budget für einen Projektantrag verteilen sollte. Das hatte ich noch nie gemacht und hat mich gut herausgefordert. Das Gefühl der Überforderung ist aber bald gewichen, dass der Herausforderung besteht immer noch. Grundsätzlich wurde von mir ziemlich viel verlangt und zugetraut, was immer eine Wertschätzung der jeweiligen Arbeit darstellt, gleichzeitig einen aber auch ganz gut unter Druck setzt. Insgesamt arbeite ich aber lieber so, als unterfordert am Kopierer rumzustehen :-)

Während meines 4-monatigen Praktikums bei UNEP habe ich viele verschiedene Dinge gemacht. So habe ich Texte für die neue Website des SCP-Branch (www.unep.fr/scp/) geschrieben, ToRs (Terms of Reference) für externe Experten und Workshops erstellt, Verträge aufgesetzt und Meetings mitorganisiert. Das Highlight meines Praktikums war dabei die 3-tägige Konferenz zum Thema „Resource Efficiency“, die gemeinsam von UNEP und der OECD in Paris veranstaltet wurde. Neben der Organisation der Konferenz habe ich größtenteils inhaltlich gearbeitet und Briefings und Background-Paper für die Chairs und Konferenzteilnehmer geschrieben. Insbesondere die zwei Wochen vor der Konferenz haben unser kleines Orga-Team bis an die Grenzen gefordert, aber es hat sich gelohnt! Die Konferenz was klasse, hat allen Spass gemacht und ist gut gelaufen :-)
Zudem habe ich unheimlich viele nette Leute kennengelernt und einiges gelernt.

„Mein Thema“ bei UNEP waren Metalle. Zwar mit null Vorkenntnissen aber inhaltlichem Interesse ausgestattet, habe ich mich in das Thema über die Monate gut eingearbeitet und bin nun gerade dabei, die Strategie der Vereinten Nationen im Rahmen einer Studie - die gleichzeitig auch meine Bachelorarbeit sein wird - festzulegen. So liefere ich die Begründung für den Ansatz des „Metal Stewardship“.

Hierbei wird der Satz meines Chefs dann deutlich: „Ich nehme mir Praktikanten, um etwas weiter zu entwickeln...“ Genau das hat mein Praktikum bei UNEP zu so einem unvergesslichen und interessanten Erlebnis gemacht. Ich hatte mein eigenes Projekt, war voll integriert und wurde auch als volle Arbeitskraft wahrgenommen :-)

Das Umfeld selbst bei UNEP hat mir sehr gut gefallen. Ich habe in einem Büro mit 5 anderen Praktikanten bzw. Consultants gearbeitet und die entspannte Arbeitsatmosphäre genossen. Das bei den Vereinten Nationen alle möglichen Nationalitäten aufeinander treffen brauch ich wahrscheinlich nicht erwähnen. Neben der Arbeitssprache Englisch

wurde sonst viel Französisch oder Spanisch gesprochen und auch Deutsch als Sprache war ganz gut vertreten ;-). An das übergangslose wechseln von vier Sprachen innerhalb von 5 Minuten musste ich mich erstmal ein wenig gewöhnen, hat allerdings den gewünschten Effekt gehabt, dass ich in einem französisch-sprachigen Umfeld auf Englisch arbeiten konnte und alle Sprachen verbessert habe :-)

Ach ja, für das Praktikum wird mit Sicherheit eine Unfallversicherung gefordert. Dafür verweise ich auch hier wieder auf das Versicherungspaket des DAAD, was einem für 23€ pro Monat eine Unfall-, Kranken- und Privathaftpflicht anbietet.

12.2 Praktikum - Finanzierung

Tja, hier wird es nun wieder interessant ;-). Wer bei der UN als Praktikant arbeitet, arbeitet viel und mehr oder weniger für lau. Die 80€, die man als Praktikant pro Monat bekommt sind hart an der Grenze zur Lächerlichkeit - gerade in Paris. Davon lässt sich also nicht leben. Als Option hat man dann noch das Auslandsbafög, das einem allerdings nur Bafög zahlt, wenn das Praktikum in der Studienordnung mit mindestens 12 Wochen vorgeschrieben ist! Da meine Studienordnung nur 8 Wochen verlangt, habe ich zum Beispiel kein Bafög bekommen, obwohl ich 4 Monate Praktikant war! Als klasse Alternative hat sich das Erasmus-Praktikanten Programm von EU/DAAD erwiesen. Dieses unterstützt einen nach erfolgreicher Bewerbung mit ca. 320€ pro Monat und kann in Bremen bei der Bremer Ausbildungspartnerschaft (www.bap.uni-bremen.de) beantragt werden. Damit hat man dann 400€, die mit Sicherheit nicht einmal die Miete decken werden. Also muss man entweder einen gut bezahlten Praktikumsplatz finden, vorher arbeiten oder auf seine Eltern bauen. Ich habe dank letzterer Unterstützung und meinen 3 Kreditkarten überlebt... Als durchschnittliche Kosten im Monat sollten man in Paris schon mit 800-950€ rechnen!

13. Paris - Leben

Neben dem Praktikum selbst geht es natürlich auch darum, Paris selbst zu erleben. Hier muss jeder für sich „sein Paris“ entdecken, einige kleine Tipps gibt's aber doch:

Paris ist verdammt teuer, egal was man macht. Doch insbesondere, wenn man abends weggeht, gibt man schneller Geld aus als der Automat einem nachliefern kann... Ein Bier für 9€ sind in Paris keine Seltenheit, eine Cola für 4,5€ ebenso wenig! Auf der anderen Seite kann man aber auch viel kostenlos bekommen. So gibt es zahlreiche Kneipen, in denen man kostenlos Couscous essen kann. Empfehlenswert, das „El Tais“ (Metro 2, Menilmontant) oder das „La Chope“ (Metro 4, Chateau Rouge). Wer im 18. nett und günstig frühstücken oder etwas trinken gehen will, sollte mal im Caves Populaires (22, rue des Dames, Metro 2/13 Place de Clichy) vorbeischaun. Darüber hinaus kann man Sonntags noch ganz gut in der Hauptmensa des CROUS (www.crous-paris.fr), des französischen Studentenwerks „Buffet“ essen (2,80€, 5 Teile kann man sich nehmen, RER B, Porte Royal). Bundesliga wird im Übrigen in der Rush Bar, Rue Sebastien (Metro 8 St. Sebastien-Froissard) gezeigt :-)

Neben den ganzen klassischen Touri-Anlaufpunkten ist insbesondere die wenig bekannte Promenade Plantée im 12. sehr schön. Von der Opera Bastille aus kommend geht man dann auf einer stillgelegten alten Bahntrasse durch's 12. Das ist insofern spannend, als das man praktisch auf der 3. Etage durch die Gegend läuft und so eine ganz andere

Perspektive auf Paris bekommt. Alles andere dürfte sich in den zahlreichen Touriführern wiederfinden und muss ich hier glaub ich nicht weiter beschreiben ;-)

Ach ja, die besten Crêpe von Paris bekommt man meiner Ansicht nach bei der Station Chatelet, Forum des Halles. (Den Ausgang „Pierre Lescot“ mit den blauen Lichtern nehmen, so dass man gegenüber von Quick rauskommt. Dann steht er mit seinem fahrbaren Stand etwas nach hinten versetzt links wenn man wenn man aus dem Untergrund mit den Rollteppen kommt :-)

14. Schlussbemerkung

Paris ist einfach eine total schöne Stadt. Dummerweise ist sie auch wirklich wirklich teuer, so dass man früher oder später von seinen Kreditkarten leben wird... Dennoch lohnt sich das Abendteuer Erasmus in Paris auf jeden Fall! Es gibt unheimlich viel zu entdecken und gerade im Sonnenschein kann man Paris nur lieben :-)

Hier noch ein kleiner Beitrag eines Freundes aus Wien zum Thema Erasmus in Paris :-)



Sébastien Fink